



## Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta: Πληροφορίες για το περιβάλλον για ταξιδιώτες στην Κρήτη:

# Der Ausgang der Imbrosschlucht ist noch lange nicht das Ende! Komitadhes – Zahlreiche Zeugen einer historischen Vergangenheit

Ein Beitrag unseres Mitglieds *Maria Eleftheria*, Agios Nektarios / Südkreta.



Im Süden Kretas, am Ausgang der Imbrosschlucht, liegt auf einer Anhöhe das Dorf Komitadhes. Nur 4,5 km von Chora Sfakion entfernt, mit weitem Blick über das Libysche Meer bis zu den Inseln Gavdos und Gavdopola, kennen es die meisten Touristen nur als Beginn oder Endstation der Schluchtwanderung, oder von der Durchfahrt auf dem Weg entlang der Südküste. Das ist schade, denn es gibt in und um Komitadhes einige interessante Sehenswürdigkeiten, und auch der Ort selbst hat sich in seiner Abgeschiedenheit eine wohltuende Idylle bewahrt.

Vor langer Zeit war Komitadhes ein großes und reiches Dorf. Kaufleute lebten hier in schönen Häusern. Schlendert man heutzutage durch die engen Gassen ein wenig bergaufwärts, begegnet man dort Zeugen seiner glanzvollen Vergangenheit in den unterschiedlichsten Stadien des Verfalls.



Inzwischen sind die meisten Einwohner Bauern, die unter schwierigen Bedingungen von ihrer Landwirtschaft leben, denn der zusätzliche Ertrag aus dem „Durchgangstourismus“ ist gering.

Und nun eine Geschichte aus dem Dorf, die zu der ersten Sehenswürdigkeit in der näheren Umgebung führt: Der Ort Komitadhes wurde einst häufig von Piraten überfallen und ausgeplündert. Bei einem dieser Angriffe wandten sich die Dörfler in ihrer Not verzweifelt an den Heiligen Georgios und es gelang tatsächlich, die Seeräuber in die Flucht zu schlagen. Daraufhin wurde zu Ehren des hilfreichen Heiligen ein Gotteshaus errichtet. Der Künstler *Ioannis Pagomenos*, der später aufgrund seiner außerordentlich schönen Wandmalereien berühmt wurde, bemalte im Jahr 1314 die Wände der kleinen, schmucken Kirche.

Der gut beschilderte Weg zum Kirchlein Agios Georgios beginnt an der zentralen und verschlossenen Dorfkirche (s. **Abb. li.**), von wo aus rechterhand ein Pfad bergab führt. Als kleine Besonderheit sei auf das bemerkenswerte „Recyclingbewußtsein“ der Dorfbewohner hingewiesen: zur Stabilisierung der Zäune wurden - mittlerweile natürlich völlig verrostete - Gewehrläufe von Waffen aus dem 2. Weltkrieg verwendet.

Die Kirche Agios Georgios (s. **Abb. re.**), die inmitten von Olivenbäumen etwas außerhalb des Dorfes liegt, ist nach einem Fußmarsch von ca. 15 Minuten erreicht. Zum Teil sind die Wandmalereien (s. **Bildreihe 2**) noch recht gut erhalten; an der Westwand nennt eine Inschrift die Stifter des Bethauses: Skordilis, Kera Kali, den Mönch Gerasimos Fourogiorgos und andere.



Südwestlich von Komitadhes liegt das gut ausgeschilderte Kloster Thymiani. Je nach Jahreszeit ist der Weg mit einem Gatter abgesperrt, das aber leicht zu öffnen ist - und bitte auch wieder zu schließen.



Über die ältere Geschichte des Klosters ist nur wenig bekannt, dennoch ist das Kloster Thymiani einer der historisch bedeutsamsten Orte auf Kreta: Die Anführer der kretischen Rebellen versammelten sich hier im Mai 1821 und beschlossen den großen Aufstand gegen die Türkenherrschaft. Bis heute wird jedes Jahr am letzten Sonntag im Mai mit einer großen Feier an dieses Ereignis erinnert. Die Gebäude des Klosters, ausgenommen die Kirche mit ihrem reizvollen Glockenturm, sind bis auf wenige Mauerreste verschwunden, seit im September des Jahres 1821 das Gotteshaus in einer Vergeltungsaktion ausgeraubt und das Kloster niedergebrannt wurde. Die Kirche (s. **Abb.**) ist der Panagia, der Mutter Gottes geweiht, und erhielt der Legende nach ihren

Namen, weil man eine Ikone der Mutter Gottes an dieser Stelle unter einem Thymianbusch fand.

Folgt man von hier aus dem Feldweg Richtung Meer (s. **Abb. li. Folgeseite**) und dann im Bogen wieder nach Norden, gelangt man zu der Höhlenkirche Agios Antonios, eine der ältesten Einsiedeleien in dieser Gegend (s. **Abb. re. Folgeseite**).



Unterhalb der Klause führt ein Weg durch eine Schafschurabgrenzung in eine kleine Schlucht, die von einem Bach über Jahrtausende ausgespült und geformt wurde. Durch Auswaschungen haben sich große Höhlen gebildet, die von den Schafen im Sommer als schattige Unterkünfte genutzt werden. Im Sommer ist das Bachbett trocken und gut begehbar.

Im weiteren Verlauf des Weges finden sich an manchen Stellen Überreste von Mauern (s. **Abb. li.**), die auf eine Besiedlung in früherer Zeit hindeuten. Nach etwa 10 Minuten gelangt man zu einem Gebäuderest, an dem nach rechts ein Pfad zu einer alten Quelle (s. **Abb. re.**) und weiteren Ruinen führt. Als weitere Besonderheiten am Wegrand seien auch hier die gehäuft anzutreffenden Kriegsnachlässe in Form von Gewehrläufen als Zaunstablisatoren erwähnt, sogar zwei Helme habe ich noch entdeckt (s. **Bildreihe 2**).



Abschließend noch einige unkommentierte Bildimpressionen von unserer Wanderung um Komitadhes im Juli 2009.



Zur ergänzenden Information der Gegend um Komitadhes siehe auch unser Info-Merkblatt 261-08: "Wanderung durch die Imbros-Schlucht": [ <http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/261-08%20Wanderung%20Imbros-Schlucht.pdf> ].

Sollte Sie nach dieser Wanderung Appetit auf die griechische Küche bekommen haben, kann ich die Taverne von Giorgos empfehlen. *Giorgos Deligiannakis* kocht selbst und das sehr gut. Anette, seine deutsche Frau, gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte zur Umgebung, und falls Sie überlegen, länger in der Gegend zu bleiben, bieten Giorgos und Anette auch Übernachtungsmöglichkeiten an.

